

*Eugen Drewermann: Psychoanalyse und Moralthologie. Bd. 3: An den Grenzen des Lebens. Mainz: Grünewald 1984. 280 S. Kart. DM 29,80.*

Der Dogmatiker und Psychoanalytiker E. Drewermann hat in einem dreibändigen Werk unter dem Gesamttitel »Psychoanalyse und Moralthologie« seine bisherigen moralthologischen Arbeiten herausgegeben. Methodisch-theoretisch schlägt er sowohl eine Brücke in dem wissenschaftlichen Konflikt zwischen Tiefenpsychologie und Moralthologie, als er auch praktisch dem Mediziner viele Anregungen zur psychosomatischen Betrachtungsweise und Ganzheitsmedizin vermittelt. Die christliche Moralthologie aber kann nur noch in Zusammenarbeit mit den Humanwissenschaften der komplexen Wirklichkeit des menschlichen Lebens gerecht werden. Das zeigt der bekannte Theologe und Psychotherapeut in seinem dreibändigen Werk, besonders in dem hier vorliegenden dritten Band mit dem Untertitel »An den Grenzen des Lebens«, in dem er sich exemplarisch mit sehr aktuellen und brisanten Themen »an menschlichen Lebensgrenzen« zum Teil provokativ beschäftigt. Es geht ihm vor allem um die Anwendung seiner Grundthese über das Verhältnis von Angst und Glaube auf Grenzsituationen des menschlichen Lebens: Der Autor schreibt über Psychoanalyse und Moralthologie, über Liebe und Tod, über Sterblichkeit und Unsterblichkeit, über den verlorenen Ursprung und über die verheißenen Hoffnungen, weiter über Krankheit, Kränkung und Verwandlung, dann über eine christliche Begründung der Arbeit mit alten Menschen und über die Sucht, über die Tragik der Ausweglosigkeit (Suizid), über die existentielle Ohnmacht, über die Problematik der Lüge, über die innere Haltlosigkeit und über den Krieg. Den Abschluß wohl bildet eine Analyse über die Kirche unserer Zeit, eine Betrachtung über das Christentum,

sowie ein Gespräch über die Angst vor dem Dambruch. Der dritte Band in dieser moraltheologischen Trilogie findet wohl deswegen besondere Beachtung, weil es E. Drewermann hier um ein engagiertes Plädoyer für die gegenseitige Offenheit von Psychotherapie und Moraltheologie zugunsten des heilsuchenden und angst-losen Menschen geht.

Die verschiedenen Beiträge, die bereits anderorts erschienen waren, sind bisweilen in der Schärfe eines Analytikers provokativ abgefaßt; für den besonnenen Leser, der sicher nicht immer zustimmen mag, sind sie jedoch anregend und für den kritischen Leser eine lohnende Lektüre.

Ein übersichtliches Autoren-, Namens-, Sach- und Bibelstellenregister erleichtern das Studium des 3. Bandes, der im Kontext der beiden anderen Bände (»Angst und Schuld« und »Weg und Umwege der Liebe«) gelesen werden sollte. G. Schütz